

Sarganserländer

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

BAUEN UND WOHNEN

REDAKTION:
Zeughausstrasse 50, 8887 Mels
Tel. 081 725 32 32, Fax 081 725 32 30
redaktion@sarganserlaender.ch

AUFLAGE: 10'183 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 081 725 32 32

INSERATE:
Publicitas, Sarganserstrasse 9, 8887 Mels
Tel. 081 725 50 40, Fax 081 725 50 49
mels@publicitas.ch

SARGANSERLAND

Verträumt: Pius Rupf hat Stimmungen dieses Sommers festgehalten.

SEITE 4

SARGANSERLAND

Am Flumser Kleinberg lebt eine Frau, die mit Ochsen und Stieren flüstert.

SEITE 7

REGIONALSPORT

Gold und Silber für Sandro Greuter an der Ostschweizer Meisterschaft.

SEITE 31

ANZEIGE

081 720 02 50

Computerschule Sargans

www.tima.ch

Kopftuch-Verbot in der Schule unnötig?

St. Gallen. – Die Ethikgruppe des St. Galler Kantonsrats schlägt dem Erziehungsrat vor, seine Empfehlung für ein Kopftuch-Verbot an Schulen mit den Muslim-Organisationen zu diskutieren. Vertreter der Schule in der Ethikgruppe halten ein Kopftuchverbot für unnötig. Die interfraktionelle Ethikgruppe des Kantonsrats kam bei ihrem ordentlichen jährlichen Treffen mit Religionsvertretern zusammen, wie die Staatskanzlei am Dienstag mitteilte. Dabei waren Bischof Markus Büchel, die Präsidenten der Kantonalkirchen und Hisham Maizar vom Dachverband islamischer Gemeinden in der Ostschweiz. Anfang August hatte der St. Galler Erziehungsrat den Schulen im Kanton in einem Kreisschreiben empfohlen, das Tragen von Kopftüchern und anderen Kopfbedeckungen in der Schule zu verbieten. (sda)

Wenn Jugendliche im Internet mobben

Sarganserland. – Im Zentrum der heutigen drei Sonderseiten «Schule Sarganserland» stehen die neuen Medien. Welchen Stellenwert haben sie im Leben unserer Kinder und Jugendlichen? Wie steht es mit ihrem Nutzungsverhalten? Inwiefern kann die Schule auf einen verantwortungsvollen Umgang vorbereiten und was sagt die Kantonspolizei? (sl) SEITEN 9 BIS 11

Run auf Zivildienst macht Sorgen

Bern. – Die Sicherheitspolitische Kommission (SIK) des Nationalrats will die Hürden für den Zivildienst wieder anheben. Sie hat sich für eine Gesetzesrevision ausgesprochen. Zur Diskussion steht dabei sogar die Wiedereinführung der Gewissensprüfung. Grund ist das grosse Interesse am Zivildienst. Es würden bedeutend mehr Gesuche gestellt als erwartet, hiess es gestern. (sda) SEITE 16

Kanton stoppt dunkle Nacht im Stollen



«Die Nacht im Bergwerk» im vergangenen Jahr: Für die Neuauflage ist die Bewilligung nun verweigert worden.

Am übernächsten Wochenende hätte im Versuchsstollen Hagerbach in Flums eine dritte Gothic-Nacht über die Bühne gehen sollen. Das kantonale Amt für Feuerschutz hat die Bewilligung verweigert – der Fall Duisburg wirkt nach.

Von Jerry Gadiant

Flums. – Unter anderem mit dem Verweis auf die Tragödie von Duisburg, wo an der Loveparade am 24. Juli 21 Menschen in einem Tunnel zu Tode getrampelt worden sind, hat das Amt für Feuerschutz die «Nacht im Bergwerk» nicht bewilligt. Am 3. und

4. September hätten rund 2000 Personen aus halb Europa diesen Anlass im Versuchsstollen Hagerbach (VSH) besucht und zu den dunklen Klangfarben einiger der angesagtesten Gothic-Bands gefeiert. Sie müssen nun ins Zürcher Volkshaus ausweichen, wo natürlich nicht annähernd das zum Musikstil passende Ambiente erreicht werden kann.

Undurchsichtig

Sowohl für die Veranstalter, die Zürcher Agentur Divus Modus, als auch für die Betreiber des Versuchsstollens ist der Grund für die Verweigerung der Bewilligung nicht klar. «Für uns ist es im Moment schwierig und undurchsichtig», sagt VSH-Geschäfts-

führer Volker Wetzig. Die behördliche Verfügung traf am vergangenen Donnerstag ein, «wir haben uns dann intensiv damit beschäftigt, überhaupt zu verstehen, wo das Problem liegt», sagt François Cochard seitens des Veranstalters. Denn der Anlass im Versuchsstollen konnte bisher bereits zweimal problemlos durchgeführt werden.

Offenbar liegt das Problem bei einer Praxisänderung: Bisher wurde der Anlass von der Gemeinde Flums bewilligt. Zuständig ist jedoch das kantonale Amt für Feuerschutz. Dieses hatte nun erstmals das Gesuch zur Beurteilung bekommen und die Bewilligung aus Sicherheitsgründen verweigert. SEITE 3

Verdienter Basel-Sieg ist Gold wert

Der FC Basel hat sich Zugang zu den Fleischtopfen der Champions League erkämpft. Das 3:0 gegen Sheriff Tiraspol spült 25 Mio. Franken in die Kasse des FCB.

Tiraspol. – Der vermeintliche Aussen-seiter aus Moldawien verlangte den Baslern auch im Rückspiel zur Champions-League-Qualifikation lange Zeit alles ab. Das Heimteam erwies sich vor dem Basler Tor allerdings als zu harmlos. Marco Streller, der sein Comeback gab, erzielte eine Viertelstunde vor Schluss den Siegtreffer, der die definitive Qualifikation bedeutete. Alex Frei sorgte mit einer Doublette für den Endstand. (hg) SEITE 21



Oft einen Schritt voraus: FCB-Safari setzt sich – beobachtet von Torschütze Streller – einmal mehr durch.

Bild Keystone

APROPOS

VERANTWORTUNG TRAGEN WIRD NICHT GEBÜSST

Von Andreas Hörner

Die Meldung, dass in Luzern ein Autofahrer mit 40 Franken gebüsst wurde, weil er eine Zigarettenkippe aus dem Auto geworfen hat, regt zu Diskussionen an. Auf verschiedenen Internetplattformen wird nun darüber debattiert, ob eine solche Busse verhältnismässig oder völlig daneben ist. Die Meinungen gehen dabei teilweise massiv auseinander: «40 Franken sind viel zu wenig», sagen die einen, «schweizerische Intoleranz, über die selbst das Ausland lacht», meinen andere.

Dass in der Schweiz tatsächlich viele Gesetze lachhaft sind, ist nicht abzustreiten. Betreffend Littering und genauer gesagt betreffend Wegwerfen von Zigistummeln gibts aber gerade im Ausland noch härtere Gesetze und viel höhere Bussen. 500 Euro mussten in Italien schon für dieses Vergehen hingeblickt werden. Grundsätzlich aber sollte es ja gar nicht nötig sein, über solche «Straftaten» zu diskutieren. Denn jeder weiss doch, wohin der Abfall gehört.

Die unzählbaren schwarzen Schafe aber führen dazu, dass der Bussenkatalog grösser und grösser wird. Doch tatsächlich gäbe es wohl schlimmere und vor allem bedrohlichere Vergehen, als das Wegwerfen einer Kippe aus dem Auto. So beispielsweise das Rauchen oder Essen am Steuer. Das Hantieren mit einer Zigarette oder das Verzehren eines Big Macs bei Tempo 120 ist wohl ebenso gefährlich, wie das «bussenträchtige» Telefonieren während der Fahrt. Doch gottseidank überlässt der Gesetzgeber dem Menschen wenigstens noch eine gewisse Selbstverantwortung. Wäre jeder Schritt im Leben von Gesetzen geregelt, würde es sogar fürs Nachdenken noch Bussen geben.

ANZEIGE

kyBoot die Weltneuheit von MBT-Erfinder Karl Müller

Rückenzentrum **thergoft** seit 1994
Haus Lattmann - Am Platz 10
7310 Bad Ragaz

HEUTE

Gemeinden	2
Sarganserland	3
Kindersseite	6
Schule Sarganserland	9
Ostschweiz	12
Kultur	13
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Wirtschaft	19
Sport	21
TV-Programm	25
Wetter	26

